

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

30.7.1794 (Nr. 91)

Carlzruher

Mittwochs

I 7



Zeitung

den 30. July

9 4.

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.

Hamburg, vom 18. Jul. Man will Nachricht haben, der brittische Commodore Smith sey vor Dänkirchen und bombardire selbigen Haven.

Wien, vom 21. July. So eben heißt es, heute Nachts sei ein Cabinets - Entbote von hier abgegangen, man ist aber nicht einig wohin, jedoch durchkreuzen sich verschiedene Gerüchte.

Niederrhein, vom 21. July. Die Friedensgerüchte erhalten sich noch immer. Man spricht sogar, es würden wirklich zu Brüssel Unterhandlungen gepflogen und zwischen Spanien und Frankreich soll bereits ein Friede zu Stand gekommen seyn.

Schreiben aus Kreuznach, vom 20. July. Die Gefahr eilt uns näher, seitdem die Beschanzungen zu Lantern verlassen sind. Die Hauptarmee unter General Feldmarschall von Möllendorf lagert jetzt zwischen Alzei und Kirchheim Polanden und General Kalkreuth steht noch bei Meissenheim. Die Armee ist also in einer Ausdehnung von 5 Stunden in einem halben Mond um uns herum gelagert und es heißt allgemein, sie wolle in dieser Stellung noch einen Angriff abwarten. Wenn wir nur nicht noch einen Besuch von den Franzosen über Zweibrücken und den Hunderück her zu befahren haben!

Schreiben aus Mainz, vom 20. July. Gestern Abend traf die Post von Mannheim über Worms hier ein, mit dem Bemerkten, dieser Weg sey wieder ganz sicher und offen. Die Preussische Hauptarmee ist jetzt bei Gelnheim in einer vortheilhaften Stellung gelagert, welche General Feldmarschall von Möllendorf ohne eine unglückliche Schlacht nicht verlassen will. Sein rechter Flügel unter General Kalkreuth dehnt sich nach Meissenheim aus und der linke unter dem Erbprinzen

von Hohenlohe bis gegen Worms hin. Aus dem Breisgau wird berichtet, die Franzosen vermehrten sich am gegenüber liegenden Rheinufer sehr und hätten bereits etlichemal, aber fruchtlos über den Rhein zu setzen versucht. Sollten Möllendorf und Hohenlohe genöthigt werden, ihre Stellung zu verlassen, so werden sie jene bei Oppenheim und längst der Elz beziehen. Es wird sich jetzt bald zeigen, ob die Absicht der Franzosen auf Trier, Mainz, Mannheim oder das Breisgau geht. Von hier flüchten sehr viele und von Frankfurt noch mehrere Leute. Diese Stadt käme besonders ins Gedräng, wofern die Franzosen über den Rhein setzten. Aber Deutschlands Retter: Der Landgraf von Hessen - Kassel ließ wieder in Geschwindigkeit alle seine Unterthanen, welche von der Wiege an deutsche Krieger sind, in Landregimenter theilen und gehörig einrichten. Bloss die Grafschaft Hanau liefert auf diese Art über 9000 Mann. Bei Bergen läßt er ein Lager für 40,000 Mann abstecken, welche die Stadt Frankfurt und sein Land decken sollen.

Schreiben aus Trier, vom 20. July. Am Freitag Mittags um 12 Uhr gieng ein französisches Corps von etwa 2000 Mann auf Merzig los. Bei seiner Annäherung zogen sich die dort stehenden Kaiserlichen und Trierischen Pileter bis nach Britten zurück. In Geschwindigkeit waren die Berge um Merzig von den Franzosen besetzt. Gleich machten sie sich darüber her, die von den Kaiserlichen dort errichteten Schanzen einzureissen. In Merzig verübten sie keine Gewaltthatigkeiten; sie forterten aber von der Stadt 100 000 Thaler Brandschatzung, die jedoch auf 100 000 Livres heruntergesetzt wurden. Da die Stadt diese Summe nicht gleich beschaffen kann, so wurden die 3 Stadtscheyen Marx, Hansel, Siegele und noch 3

Bürger als Geißel nach Saarlouis abgeführt. Nebst der Brandschatzung müssen alle schon eingefohrne und noch einzuschauende Früchten, die binnen 8 Tagen ausgedroschen seyn sollen, mit dem Heuvorrath, dann alles Leinwand, wollene Tücher und Leder, auch die Kuhfurslichen, so wie die herrschaftlichen Zehnden aus den von Metz abhängenden Orten, Fruchlein, Heu, Stroh, Leinwand nach Saarlouis eingeliefert werden. Die Franzosen verheissen wieder Metz; aber alle Tage kommen die Französischen Patrouillen dahin. Es heit, vor 6 Tagen seyn wieder 30,000 Mann aus dem innern Frankreich zu Thionville (Didenhofen) angekommen; wohin sich diese wenden; wird der Erfolg vielleicht bald ausweisen. Alle Magazine werden von hier weggeführt.

Köln, vom 23 July. Der Furbischoff von Lutlich kam gestern hier an. Gestern von Maastricht abgegangne Reisende versichern, Prinz Koburgs Hauptquartier, auch der Erzherzog Karl, wären wirklich in genannter Stadt.

Mannheim, vom 27. Jul. Die Königl. Preussische Armee ist auf allen Seiten wieder vorgerut. Dieselbe erstreckt sich demalen vom Rhein unterhalb Worms über Alzei gegen Lautern hin bis über Weiskirchenheim, von wo aus die Preussische Patrouillen bis nach Kuffel streifen. Bei Rheinturkheim steht das Kaiserliche Korps, das zu Anfang dieser Woche über den Rhein gegangen ist und schlieft sich bei Olhofen an die Preussen an. Worms und Weiskirchenheim haben wieder Preussische Besatzung und man sagt selbst, die Preussische Vorposten giengen bis nach Frankenthal. Ob diese neue Stellung der Preussen eine Folge von einem über die Franzosen erfochtenen neuen Vortheil ist, wie von verschiednen Seiten versichert wird, ist noch unbekant. Bei Rheingehausen war heute Morgens eine kleine Blanketei zwischen den Franzosen und den dissetigen Vorposten.

Oesterreichs Niederlande.

Antwerpen, vom 20 July. Den 15ten dieses wurde ein Zus schwerer Geschuzes hierdurch nach Lillo und den Batterien an der Niedersee, so wie auf den spanischen Wall am Eingang des Hafens gebracht. Gestern Morgen sah man die drei- und zweimastigen Schiffe mit einer Anzahl Frachtschiffe, welche brittische Landtruppen am Bord hatten, hier vor Anker laufen und Mannschaft sowohl als leichte Kavallerieperde, Feldstücke, Pulvertarren, Rustwagen etc. ans Land setzen. Ein Theil des hiesigen brittischen Spitals ist auf diese Schiffe gebracht worden und sie sollen zu Lillo auf weitem Befehl warten, ob sie nach den holländischen Gewässern oder nach Gibraltar zurück fahren sollen. Seit dem 15ten dieses

bemerkte man bei der brittischen Armee, deren Hauptquartier zwischen Baelhem und Contich ist, groe Bewegungen. Dieser Tage ist eine Menge verwundeter und kranker von hier nach Bergen op Zoom und Breda abgegangen. Gestern Nachmittags hörte man auf unsern Wällen einen starken Kanonendonner und ein anhaltendes Rasseln aus den kleinen Gewehren. Wahrscheinlicherweise haben die Franzosen die brittische Vorposten angegriffen. Es heit, der Vortheil sey auf der Seite der letztern geblieben.

Lutlich, vom 22 July. Gestern erhielten wir die Nachricht durch 2 hier angekommene Eskadren, da die Vorposten der Franzosen zu Freney bei Huy, an dem rechten Ufer der Maas sich befinden. Alle von Namur kommende Personen versichern, da die Franzosen daselbst ganz ruhig seyn und 5 von ihren Soldaten todgeschossen haben, weil sie an der Belgrader Barriere bei Namur geplündert hatten. Den 22ten kamen sie nach Huy, wo sie nicht die geringste Ausschweifung begiengen. Hier in Lutlich ist alles und sogar auch der geringste Vobel ganz ruhig, ohne die geringste Mine zu Ausschweifungen zu machen. Es scheint, da die Franzosen in dem nemlichen Augenblick zu dem einen Thor herein kommen, die Oesterreicher zu dem andern hinaus marschieren werden, wie sie es in allen andern Städten gemacht haben. Zu Mons wollte sich der Vobel bey dem Einzug der Franzosen bewaffnen und sich mit ihnen vereinigen, allein diese wehrten es und drohten sogar, sogleich diejenigen hinzurichten, die nur Mine machten, dieses zu thun. Sie sollen hinzugesetzt haben, sie wollten nicht mehrere Truppen haben, als sie hätten.

N. S. Die Franzosen sind seit gestern zu Huy und zu Paixdieu und warten blo, bis die Oesterreicher ganz von hier weg sind, um herein zu kommen. Die Armeen folgen sich so nahe auf dem Fu nach, da da schon Franzosen sind, wo man noch Kaiserliche zu sehen glaubte. Der Prinz von Würtemberg ist noch mit 7 Bataillons hier und soll so lange hier bleiben, bis die Franzosen herein kommen und dies wieder morgen geschehen. Die Holländer, sagt man, haben Maastricht geräumt und sind durch 14000 Oesterreicher ersetzt worden.

Vereinigte Niederlande.

Schreiben aus Maastricht, vom 19 July. Die Stadt und Zitadelle von Namur, welche seit einigen Tagen heftig beschossen wurden, ergab sich gestern Morgens mit Kapitulation; die Besatzung war aber vorher grotentheils ausgezogen und nur wenige hundert Mann darinn geblieben. Die Franzosen machen schon Anstalten, über die Maas zu setzen. Prinz Ko-

burgs Hauptquartier ist heut zu St. Trond und wird morgen zu Tongern seyn. Hier wird auch eines der ersten Häuser zu recht gemacht; man vermüthet, für Prinz Koburg. Die Grossbritannische und Holländische Armee ist von der Kaiserlichen getrennt.

Bergensboom, vom 19. Jul. Gestern sind hier aus Holland verschiedne Schiffe mit neuen Kanonen und Ammunition zur Verteidigung unsrer Stadt angekommen. Man hat auch mit Abhauen der Bäume rings um die Stadt den Anfang gemacht und die umliegenden Gebäude möchten wohl ein ähnliches Schicksal haben. Bisher ist unsre Besatzung nicht verstärkt worden.

Schreiben aus Maastricht, vom 21. July. Die Lage der Dinge wird immer bedenklicher. Die Oesterreichische Armee nähert sich mit großen Schritten unsrer Stadt und man versichert gar, schon diesen Abend werde Prinz Koburg sein Hauptquartier hier in Maastricht aufschlagen. Die Stadt ist im Verteidigungsstand; aber man zittert bei dem Gedanken einer Bombardierung. Kein Stein bleibt auf dem andern, besonders, wenn es, wie es heißt, geschehen sollte, daß die Oesterreicher sich in die Stadt werfen und sie vertheidigen werden. Mit Anlegung der Magazine hat man vielleicht schon zu lang gewartet. Die Felder um die Stadt wimmeln von Wagen und Truppen, die alles verderben. Alles bietet hier und besonders heut einen traurigen Anblick dar. Gestern wurde die Verordnung abgekündet, daß sich alle Fremden ohne Unterschied binnen 2 mal 24 Stunden aus der Stadt entfernen müssen.

Frankreich.

Paris, vom 13. July. In der gestrigen Sitzung sagte Barrere: die Rheinarmee hat auch an dem Ruhm der republikanischen Truppen ihren Antheil nehmen wollen. Den 13. dieses war ein allgemeiner Angriff, welcher glücklich ausfiel. Unsre Infanterie hat bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß sie im Stand ist, die feindliche Kavallerie, von welcher sie 5 mal nacheinander angegriffen wurde, mit dem Bajonet zum Rückzug zu zwingen. — General Moreau's Korps griff eine Redoute an und nahm dieselbe nebst 6 Kanonen und 2 Haubitzen weg. Unser Verlust besteht in 300 theils Todten theils Verwundeten. Der feindliche Verlust ist sehr beträchtlich. — Barrere eiferte in der Folge gegen die sogenannten bürgerlichen Maßregeln. Diese Verbrüderung, sagte er, hat mehr als die Hälfte von Paris ergriffen und es sind schon Unordnungen daraus entstanden, außerdem, daß auch die Consumption dadurch vermehrt wird. . . . Der Heilsauschuss hat diese Versammlungen studirt; er hat viele Thatsachen gesammelt, die ihn überzeugt haben, daß dieser Anfall von Patriotismus nicht natür-

lich, sondern das Werk der Aristokraten und Gegenrevolutionisten war; die mitten unter der aufrichtigsten Freude des Patrioten auf einen günstigen Augenblick für die Gefangnen im Tempel dachten. . . . Auch die Moderirten könnten sich dieser Maßregeln bedienen, um, während sie unsre Triumphe besäßen, einen Scheinfrieden und die Zernichtung der revolutionären Regierung herbeizuführen. Gestern kam Barrere auf den nemlichen Gegenstand zurück und versicherte, den 15. d. wären gedruckte Karten mit den Worten ausgegeben worden: Konstitution von 1789, 90 und 91. Alle Pensionairs der Gemeinden der Republic müssen einem Dekret vom 15. d. zufolge ihren ununterbrochenen Aufenthalt in Frankreich seit dem 9. Mai 1792 beweisen, wofern sie ihre Pensionen fortdesuchen wollen. — Von Toulon wird geschrieben, man arbeite eifrig an Vergrößerung des Arsenal's und die Niederreißung eines Theils der Häuser der Stadt habe bereits ihren Anfang genommen. Unsre Eskadre, heißt es weiter in diesem Bericht, liegt noch immer im Meerbusen von Jouan. Es wimmelt hier von korsischen Flüchtlingen und wenn man forsähet, die Häuser niederzureißen, so werden jene weiter in das Innere der Republic gehen müssen u. Jeanbon St. Andre ist wirklich auf dem Weg nach Toulon, um dortige Marine, so wie die zu Brest, zu organisiren. — Ein Schreiben von St. Malo enthält, man erwarte daselbst das Hauptquartier der Küstenarmee und 22,000 Mann außer den zahlreichen Truppen, längs den Küsten. — Alle Seile, die ehemals bei den Glocken gebraucht wurden und welcher man sonst noch habhaft werden kann, müssen wegen Mangel an Hanf in die Nationalmagazine eingeliefert werden.

Paris, vom 19. Jul. Gestern machte Barrere dem Nationalkonvent einen umständlichen Abriß von unsern Siegen an dem Oberrhein. Unsre dasige Armeen sind Meister von den Vogesischen Gebirgspässen von Landstuhl bis Neustadt. Speier und Rierweiler sind in unsrer Gewalt und wir werden die Pfalz eroberten. Wir haben dem Feind 18 Kanonen abgenommen, wenigstens 1200 Mann getödtet und sehr viele verwundet. Unter den Gefangnen befindet sich ein Preussischer Oberst. Barrere fügt hinzu, während dem Gefecht sey eine ganze Kompagnie Preussischer Grenadier zu uns übergegangen.

Großbritannien.

London, vom 13. July. Lord Cornwallis ist aus Deutschland und den Niederlanden zurück hier angekommen. Gestern hat Sheridan im Unterhaus den Ministern große Vorwürfe gemacht, daß sie seine und seiner Kollegen prophetische Stimme nicht gehört hätten und bei ihren Verbindungen und Allianzen nicht

vorsichtiger gewesen wären. Er beehrte Erläuterung über die neuesten Kriegsvorfälle und trug darauf an, man sollte, da Frankreich doch nicht zu unterjochen sei, ohne weitem Zeit- und Geldverlust Friede machen.

Polen.

Warschau, vom 8 July. General Kosziusko, dessen Armee man ist noch auf 30,000 Mann angibt, soll einen Versuch gemacht haben, in einigen Gegenden in die preussische Nachbarchaft einzubringen, aber mit vielem Verlust zurückgeschlagen worden seyn. Es dachtet General steht ist zu Gollow und Wialeszy, nur 3 Meilen von Warschau. Auch die fremden Truppen sind uns beinahe schon eben so nah. Der größere Theil der hiesigen Einwohner ist völlig entschlossen, sich lieber zu ergeben, als unendlichem Unglück auszusetzen.

Italien.

Mayland, vom 7 July. Die in dem Piemontesischen ausgehobne und bereits bewaffnete Volksmasse besteht aus mehr als 40,000 Köpfen und ist in 3 Kolonnen eingetheilt. Diese sollen, unterstützt von den Linientruppen, in Kurzem den Versuch machen, die Franzosen aus den verschiedenen von ihnen eingenommenen Posten zu vertreiben, wovon der Erfolg zu erwarten ist. Ihre Fahnen haben die Inschrift: „Es lebe Jesus, die Jungfrau Maria, die katholische Religion und das Vaterland!“

Sardinien.

Turin, vom 6 July. Bei dem letzten Treffen, wo unsre Truppen von dem kleinen Bernards-Berg zurückgetrieben wurden, hat uns der Feind viel Volk getödtet und gefangen genommen, welches abermals durch eine Verrätheren veranlaßt wurde. Ein Theil des Schweizer-Regiments von Rochemondet ward nemlich aufreübrisch und gieng, nebst 3 Konstabler-Officiers, zu dem Feind über. — Der Marchese Gattinera, Oberster des Regiments d'Acqui, der Oberste Rochemondet, der Kapitain und Oberster der Miliz, de Pigneroles und Marchese San Severino sind sämtlich, als des Hochverraths verdächtig, auf die Festung gebracht worden. — Nähere Nachrichten von den letztern, in der Gegend von Mondovi vorgefallnen Ausritten, sind sehr beruhigend. Die Franzosen sind nemlich durch die bewaffnete Volksmasse aus dieser Gegend zu Frabosa, Garresio, Batifolo, Roburent u. auf das lebhafteste angegriffen und mit einem grossen Verlust zurückgeworfen worden. Die Franzosen bereiten indessen dormalen das Gerücht, sie erwarteten nur mehr Verstärkung, um die Forts Tera und Coni zu belagern. — Der französische General Casabianca

ist gegen 11 Piemontesische Officiers, die zu Saorgio gefangen wurden, ausgewechselt worden.

Turin, vom 9 July. Aus Genua traf die Nachricht ein, die Britten fahren noch immer fort, das französische Geschwader in dem Haven Juan eingeschlossen zu halten und von Bastia wären 4 Branders abgeschickt worden, um dasselbe, falls es sich nicht zum Austausch anschicken sollte, zu verbrennen.

Türkei.

Schreiben aus Constantinopel, vom 15 Juny. Die Besinnungen der Porte für Frankreich begannen sich allmählich deutlicher zu enthüllen, an einer öffentlichen Anerkennung der französischen Republik und vollkommnen Begünstigung derselben von Seiten des Divans ist gar nicht mehr zu zweifeln. Diejenigen Glieder dieses geheimen Staatsraths, welche nicht zu Gunsten Frankreichs gestimmt waren, sind bereits alle auf die Seite geschwift worden. Dieser, nebst so vielen andern Schritten, lassen wohl mit Grund nichts geringers als eine Kriegs-Erklärung gegen Rußland vermuthen, über deren Abfassung, wie man versichert, wirklich gearbeitet wird. Das einzige, woraus sich indessen mit Grund schließen läßt, daß diese so bald noch nicht öffentlich zum Vorschein kommen dürfte, ist die gänzliche Entbindung der Magazine von allem Vorrath und des außerordentlichen Mangel an Getraib, welcher durch die in dem gegenwärtigen Jahre beinahe in dem ganzen Reich fehlgeschlagne Erndte entstanden ist.

Vermischte Nachrichten.

Die Portugiesische Insel Madera ist aufreübrisch. Die dortigen Senculoites sind über die Reichen hergefallen und haben sie ausgeplündert. Von Lissabonn werden nun in aller Eil Schiffe and Truppen dahin geschickt.

Nach Briefen aus Maastricht hat Prinz Koburg 22000 Mann in die Festung geworfen und man ist dort sehr beschäftigt, sich zu verprovidantiren. Inzwischen geht das Gerücht, die Franzosen wären bereits im Anmarsch auf diese Stadt.

Durch die Progressen der Franzosen in den Niederlanden ist in Großbritannien hie und da die französisch gesinnte Parthie des Volks so kühn geworden, daß sie öffentliche Freudenbezeugungen anstellte und die Regierung die Landmiltz brauchen mußte, um dem Unfug zu steuern, wobei viele Personen ums Leben kamen.

Alle Kirchen an Koblenz, die Pfarrkirchen ausgenommen, werden in Magazine umgeschaffen, woraus man schließt, daß diese Stadt wegen ihrer Lage ein Hauptdepot für die Kaiserliche und Preussische Armee werden wird.

RELATA RETULI.